



Rund 600 Mitarbeiter von Alcan/Constellium zogen am Montagvormittag vor das Verwaltungsgebäude, um gegen den drohenden Stellenabbau und die Erhöhung der Arbeitszeit zu protestieren. sub-Bild: of

Alcan: Der Mensch lebt 600 Mitarbeiter bei Protest-Kundgebung

Singen (of). Der Zeitpunkt war gut gewählt. Am Montagvormittag versammelten sich rund 600 Mitarbeiter von Alcan/Constellium aus Singen und Gottmadingen vor dem Verwaltungsgebäude in Singen, um gegen den drohenden Abbau von 170 Stellen und die Erhöhung der Arbeitszeit zu protestieren, während drinnen der Aufsichtsrat in einer außerordentlichen Sitzung tagte. Mit Heuschrecken-Schildern und dem skandierten Ruf »Heuschrecken raus« kamen die Werksangehörigen in einem gemeinsamen Zug aus der Fabrik und gingen nach der Kundgebung auch nicht mehr zur Arbeit. 170 von ihnen waren als symbolische Opfer des Stellenabbaus mit einer roten Kappe bekleidet, um die Menge an Menschen deutlich zu machen, die für eine höhere Profitabilität und die Aussicht auf die Investition einer neuen Strangpresse für 11 Millionen Euro ihren Job verlieren sollten. Nicht nur der Betriebsratsvorsitzende Heinrich Holl und sein Stellvertreter Hubert Bantel kamen mit dem IG-Bevollmächtigten Paul Rodenfels aus dieser Sitzung auf die Kundgebung, auch der Betriebsleiter des Singener Werks, Dr. Hubert Zimmermann und der Vorsitzende des Gesamtaufsichtsrats, Laurent Musy, zeigten Mut und stellen sich vor die Menge. Zimmermann bekräftigte mit Musy, dass

man nun Vorschläge gemacht habe über die verhandelt werden solle, um den Standort für die nächsten 5 bis 10 Jahre zu sichern. Dafür gab es freilich Pfiffe und Buh-Rufe. Heinrich Holl sagte, dass man schlichtweg erpresst werde. Natürlich brauche das Singener Werk die neue Presse. Denn wenn diese nicht komme, sei der Erhalt des Presswerks fraglich wie auch des Walzwerks, das dann die höheren Infrastrukturkosten nicht mehr tragen könne. Auf der anderen Seite sei dieses Werk ja profitabel, nur nicht in der gewünschten Höhe des Finanzinvestors Apollo. Es gebe ja Interessenten für den Singener Standort, also solle Apollo Singen doch einfach verkaufen, meinte Holl wütend. »Der Mensch lebt, das Kapital ist tot«, rief Holl den Mitarbeitern zu. Ab Mittwoch werden die Verhandlungen zwischen dem Betriebsrat und der Geschäftsleitung aufgenommen. Darüber wird in einer Mitgliederversammlung am kommenden Samstag ab 9 Uhr im Saal der Lutherkirche in Singen informiert, sagte Paul Rodenfels. OB Oliver Ehret und Bürgermeister Bernd Häusler wohnen der Kundgebung bei, um Solidarität zu zeigen. Viele Betriebsratsmitglieder anderer Unternehmen wie Allweiler oder TRW waren mit anwesend, ebenfalls aus Solidarität.

Bracco kauft Produktion Singer Nycomed-Werk wird aufgeteilt

Singen (of). Nicht an den japanischen Pharma-Konzern Takeda, sondern an das italienische Unternehmen Bracco soll ein Teil des Singener Standorts Nycomed übergehen. Darüber wurden am Montag die Mitarbeiter des Werks in einer Versammlung informiert. Betroffen davon sind rund 220 Mitarbeiter in der Kontrastmittelproduktion. Der Verkauf sollte zum zweiten Halbjahr 2011 komplett vollzogen werden. Wie die Mitarbeiter informiert wurden, wolle Bracco die höheren Standards in Singen übernehmen, aktuelle Tarifverträge akzeptieren und auch dem Arbeitgeberverband beitreten. Die Beziehungen zwischen Bracco und Nycomed sind indes nicht neu. Schon

seit 20 Jahren werden Kontrastmittel in Lohnfertigung in Singen für Bracco hergestellt. Jetzt wird bereits eine Übergangsfirma gegründet, um die Spaltung des Standorts vorzubereiten. Darin sollen die Aktivitäten des neuen Standorts gebündelt werden. Von der Belegschaft wie vom Betriebsratsvorsitzenden Rolf Benz wird dieser Verkauf begrüßt. Bracco sei ein zuverlässiger Partner. Das bedeute zumindest für diesen Zweig des Unternehmens eine Standortsicherung. Die Entscheidung, ob der Rest des Nycomed-Konzerns an den japanischen Konzern Takeda geht, steht noch aus. Dieser Verkauf wird aber als ein Vorzeichen gesehen, dass Nycomed in neue Hände kommt.

Versuchter Computerbetrug

Singen (swb). Ein 47 Jahre alter Geschäftsmann erhielt am Montagmorgen, während der Einloggen auf seinem Online-Konto eine angebliche Sicherheitsmeldung wo er aufgefordert wurde eine TAN einzugeben. Nach deren Eingabe reagierte der PC nicht mehr. In der Folge rief der Geschädigte sofort bei seiner Bank an und erfuhr, dass von seinem Geschäftskonto 10.000 Euro nach England überwiesen wurden. Der Bank gelang es, diesen Betrag wieder zurückzubuchen, somit entstand kein finanzieller Schaden. Das aktivierte Virenschutzprogramm fand im Anschluss an den Vorfall den Trojaner im System.

Insolvenz mit Hoffnung Seehotel Adler nimmt Neuanfang

Bodman-Ludwigshafen (of). Am letzten Mittwoch musste der Gang vors Insolvenzgericht vollzogen und die Belegschaft der »See und Wellnesshotel Adler OHG« noch vor dem Start in die Hauptsaison informiert werden. Zum vorläufigen Insolvenzverwalter wurde Dr. Thorsten Schleich vom Rechtsanwaltsbüro »Schleich & Kollegen« ernannt. Die gute Nachricht: Der Betrieb im See- und Wellnesshotel Adler wie im Zolllhaus Ludwigshafen, das von dem Unternehmen noch bis Jahresende betrieben wird, bleibt vollumfänglich erhalten. Die Insolvenz, so Bürgermeister Matthias Weckbach im Gespräch mit dem WOCHENBLATT, werde als Chance gesehen, hier auch eine Besserung zu erreichen. Die Insolvenz sei nicht überraschend gekommen, meinte Weckbach. Es sei eigentlich nur eine Frage des Zeitpunkts gewesen. Winfried Kountz, Getränkehändler aus Radolfzell und Eigentümer des »Adler« richtete ebenfalls seinen Blick nach vorne. Er habe in das Gebäude in den letzten Jahren große Investitionen getätigt, das werde auch so fortgesetzt. Noch in diesem Monat solle eine noch im Bau befindliche Tiefgarage in Betrieb genommen werden können, für die rund 2,5 Millionen investiert wurden. Es seien weitere Investitionen für eine Erneuerung und Erweiterung des Gebäudes vorgesehen, betonte Winfried Kountz. Der Erfolg des kürzlich eröffneten Restaurants »Aquamara« neben dem Hotelgebäude zeige auf,



Für das »See- und Wellnesshotel Adler« in Ludwigshafen musste am letzten Mittwoch Insolvenz beantragt werden. Der Betrieb geht jedoch vollumfänglich weiter. sub-Bild: li

dass hier ein guter Standort entwickelt wurde. Jetzt werde unter der Aufsicht des Insolvenzverwalters eine neue Lösung gesucht. Vorerst arbeiten Christoph Specht und Carsten Zeininger mit allen Mitarbeitern weiter. Die Veranstaltungen könnten in gewohnter Qualität angeboten werden. Für Fragen zur Zolllhausverwaltung hat die Gemeinde Bodman-Ludwigshafen eine Hotline unter 07773/930018 eingerichtet. Auch dort soll der Betrieb weiter gehen. Der Gemeinderat von Bodman-Ludwigshafen hatte in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Betrieb des Zolllhauses an das Unternehmen Kountz am kommenden Jahr zu verpachten. Hier ist die Einrichtung eines Cafés geplant. Die Entscheidung sei aber unabhängig von der drohenden Insolvenz des »See- und Wellnesshotels Adler« als Pächter gefallen.

LESERBRIEFE

Brot als Vogelfutter?

Singen (swb). Zum Füttern von Vögeln wird uns geschrieben: »Zwei Trauerschwäne haben sich zu den Enten am Singener Ziegeleiweiher gesellt und ziehen gerade ihre Jungen auf. Nun gibt es Tierfreunde, die diese Schnatterbande mit Backwaren füttern. Viele wissen nicht, dass sie damit den Tieren schaden, denn Brot enthält Salz und dieses können Wasservögel schlecht abbauen. Sie bekommen Darmkrankheiten und sterben. Wir hatten am Weiher Schilder mit Anweisungen angebracht, die von den Anglern aus nicht nachvollziehbaren Gründen wieder entfernt wurden. Denn auch diese verurteilen das Brotfüttern, weil es die Wasserqualität verschlechtert. Die Singener Stadtverwaltung reagierte auf den Vorschlag, ihrerseits entsprechende Schilder aufzustellen, positiv. Nun bleibt abzuwarten, wie schnell sie das zwar gut gemeinte, aber verunglückte Verhalten einiger Bürger zu korrigieren vermag. Das Nahrungsmittel Brot wird immer teurer. Es wäre gut, es lieber selber zu konsumieren, als damit die Wasservögel zu schädigen.« Erich Miessner, Radolfzell

Gefahr durch die Ermittler

Singen (swb) Zum Bericht und Kommentar über die Flucht des »Taximörders« wird uns geschrieben: »Ein Straftäter wurde (rechtskräftig?) verurteilt! Er wurde verurteilt! Es wurden Gutachten erstellt! Anwälte haben sich eingesetzt! Um wen zu schützen? Um wen zu verteidigen? Was ist sicher? - Geht nicht die größte Gefahr von der judikativen Gewalt aus? Ist sie sich ihrer Verantwortung überhaupt bewusst? Rechtsprechung oder weltfremdes Urteilen? Versteht das ein Normalbürger noch? Ist das Gerechtigkeit? Rechtsstaat? - Schützt man hier Täter oder Opfer? Stellt man nicht alles auf den Kopf? Unsere Exekutive hat wohl nur teilweise kläglich versagt, war und ist vielleicht überfordert mit der Unterbringung eines solchen Kalibers. Was sie aber kann, hat sie wieder einmal durch unsere Ermittler bewiesen! Alle anderen haben wohl Nachhilfeunterricht nötig! Von denen geht nämlich die größte Gefahr aus!« Reiner Waßner, Radolfzell

300 Zuschauer am Tower Martin Szwed schaffte TV-Klettertour

Singen (of). Zu einem Spektakel größeren Interesses entwickelte sich die offizielle Besteigung des Hegau Towers durch den Kletterer Martin Szwed am Donnerstagnachmittag. Rund 300 Personen, darunter viele Jugendliche, hatten sich am Nachmittag am Hegau-Tower eingefunden, um die Erkletterung des rund 70 Meter hohen Gebäudes mit seiner Glasfront mitzuerleben. Die Zuschauer mussten sich allerdings etwas gedulden. Durch verschiedene Aufnahmen des Teams des Fernsehsenders »Pro 7« verzögerte sich der

Start von Martin Szwed um rund eine halbe Stunde. Dann ging alles allerdings sehr schnell. Rund 20 Minuten brauchte Szwed um sich Stockwerk für Stockwerk nach oben zu hangeln. Er war dabei mit einem Seil und Haken gesichert, was eine Vorgabe für die Genehmigung des Unternehmens war. Die Erkletterung des Hegau Towers war die erste genehmigte Aktion dieser Art in Europa und soll in Bälde in der Sendung »Galileo« gezeigt werden. Ein genauer Sendetermin konnte von dem Team noch nicht genannt werden.



Martin Szwed erklimmt vor laufenden TV-Kameras am Donnerstag den Hegau-Tower. Mehr Bilder unter www.wochenblatt.net. sub-Bild: of

Mehr Klinik-Kooperation Pflegeschulen arbeiten enger zusammen

Singen/ Konstanz (swb). Unter dem Leitgedanken »Ein Landkreis - Eine Schule - Zwei Standorte« werden die beiden Schulen für Gesundheits- und Krankenpflege an den Klinikstandorten Konstanz und Singen künftig gemeinsam auftreten. Entsprechende Verträge liegen den Geschäftsführern der Kliniken, Rainer Ott und und Peter Fischer, unterschrieben vor. Die für die Kooperation erforderliche Zustimmung des Regierungspräsidiums Freiburg ist bereits signalisiert worden. Mit dem gemeinsamen Auftritt in der Ausbildung von Pflegekräften, der

im Zuge der Kooperationsverhandlungen zwischen Singen und Konstanz ausgehandelt wurde, will man die Präsenz in der Region erhöhen. Zusammen kann man künftig 240 Ausbildungsplätze im Kreis anbieten. Synergien werden durch Kooperationen im administrativen Bereich erzielt. Beide Krankenhausaerzien koordinieren den Einkauf von Arzneimitteln an ihren jeweiligen Standorten. 25 Einrichtungen des Gesundheitswesens in den Landkreisen Konstanz und Tuttlingen werden so von Konstanz und Singen aus versorgt.